Der Kompass

Einzelne Nummer 100 Reis. Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend Einzelne Nummer 100 Reis.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag Mittag angenommen und kosten die 1-spaltige Korpuszeile oder deren Raum 100 Reis.

III. Jahrg.

Abonnementspreis:
Brasilien { jährlich . . . 6$000 / halbjährlich . 3$000
Ausland { jährlich . . . 8$000 / halbjährlich . 4$000

Curityba, Mittwoch den 30. November 1904.
Staat Paraná — Brasilien.

Redaktion und Verlag:
Praça da República Nr. 3. 4
(Caixa do Correio Nr. 82.)

Ein Zukunftskrieg.

Kaum hatte König Eduard Kiel verlassen und kaum begann die englische Presse oder wenigstens ein Teil der englischen Presse etwas freundlicher über Deutschland und die deutsche Politik zu reden, so erschien in Berlin-Leipzig (Verlag von W. Vobach) ein Roman, betitelt „Der Weltkrieg, deutsche Träume, ein Zukunftsroman, dessen Tendenz sich gegen die Weltherrschaft Englands richtet: die Mächte die sich einst zusammengetan, um Japan vom asiatischen Festlande fernzuhalten, Rußland, Frankreich und Deutschland, verbünden sich, um die Uebermacht Englands zu brechen. Nach langem Kriege vernichtet Prinz Heinrich von Preußen an der Spitze der verbündeten Flotten die Engländer bei Vlissingen, so daß dann die Landheere England besetzen können und Kaiser Wilhelm in London einzieht. Bei den Friedensbedingungen geht Indien an Rußland über, Frankreich erhält Aegypten und Belgien, Spanien Gibraltar. England bleibt im Mitteimeer nur noch Malta. Ueber das neugegründete Mazedonien wird ein österreichischer Erzherzog gesetzt. Deutschland ist in seinen Forderungen am bescheidensten: es erhält den Hafen von Antwerpen, in Deutsch-Südwestafrika die Walfischbai und die Insel Sanjibar. Die Burenstaaten, die ihre Selbstständigkeit wieder erhalten, und die Niederlande mit ihren Kolonien treten zu Deutschland in ein Schutzverhältnis. So sind im großen und ganzen die Friedensbedingungen beschaffen, die im einzelnen auf einem Haager Kongresse geregelt werden sollen.

Das sind die politischen Ergebnisse des Romans, dessen Held ein deutscher Generalstabsoffizier ist.

Die Neue Züricher Zeitung, ein dem Deutschen Reiche durchaus wohlgesinntes Blatt, knüpft an die vorstehende „Träumerei" die folgenden Bemerkungen:

Wenn dieser Roman in England bekannt wird — und die englischen Korrespondenten in Berlin werden schon für die Weiterverbreitung seines Inhaltes besorgt sein — so wird das kaum eingeschläferte Mißtrauen gegen Deutschland neu erweckt werden. Lebt das englische Volk doch in beständiger Sorge, daß Deutschland nur deshalb seine Flotte verstärke, um einst über England herzufallen. Man wird in England sich auch auf den Verfasser berufen, um die bösen Absichten Deutschlands nachzuweisen. August Niemann ist zwar nicht der erste Romanschriftsteller Deutschlands, immerhin hat er einen geachteten Namen, dessen Bedeutung man in England noch erhöhen wird, um die Gefährlichkeit seines Werkes mehr hervorzuheben. Während des Burenkrieges sind in Deutschland manche Schriften — keine Romane — entstanden, welche ganz ernsthaft eine Ausdehnungspolitik forderten, die einen Weltkrieg hätte herbeiführen müssen. Die Preßerzeugnisse, die von den Alldeutschen ausgingen, haben im Auslande gegen die deutsche Politik viel Mißtrauen gepflanzt und den vielen Deutschen im Auslande direkt geschadet. Ob August Niemann zu den Alldeutschen gehört, wissen wir nicht, allein sein Roman kann nur schädlich wirken.

Das Züricher Blatt erinnert dann an einen in England sehr beachteten Roman, welchen freilich ein Engländer bald nach dem Kriege von 1870/71, erschreckt von der militärischen Uebermacht der Deutschen, geschrieben habe und welcher eine Niederlage der Engländer bei Dorking beschreibe, die zur Unterwerfung Englands unter die deutsche Herrschaft führte. Die Schlacht bei Dorking habe in der englischen Politik des auf den deutsch-französischen Krieg folgenden Jahrzehnts eine große Rolle gespielt und zu den gewaltigen Seerüstungen Englands mächtig beigetragen. Mit dem Hinweise auf die fabelhafte Schlacht bei Dorking konnte die Regierung jederzeit vom Parlamente jede gewünschte Summe zur Flottenvermehrung erhalten. Die im Romane August Niemanns beschriebene Schlacht von Vlissingen werde die nämliche Wirkung nicht ausüben; das sei aber auch nicht nötig, da Regierung und Volk Englands schon lange fest entschlossen seien, eine Flotte zu bauen und zu erhalten, die jederzeit stärker sein werde, als die Seestreitkräfte zweier oder auch dreier verbündeten feindlichen Mächte zusammen.

Auch wir wissen nicht, ob der Verfasser von „Ein Weltkrieg" ein Alldeutscher ist: im alldeutschen Geiste ist der Roman zweifellos geschrieben. Die „deutschen Träumer" vom Niemannschen Schlage werden immer gemeingefährlicher; sie schagen im Traume berserkerhaft um sich und werfen alle Möbel um, auch die Schränke, in denen Porzellan sich befindet. Gewiß ist die Regierung des Deutschen Reiches in keiner Weise für solche Ausgeburten der Phantasie verantwortlich; wenn sie könnte, würde sie „Träumer" dieser Art sicher unschädlich machen. Aber das verhindert nicht, daß die alldeutschen Phantastereien fortfahren, Unheil anzurichten. Die Gegner Deutschlands in aller Herren Länder, deren Zahl nicht klein ist, können fortgesetzt unter Hinweis darauf Mißtrauen gegen Deutschland erregen und das vorhandene Mißtrauen verstärken. Für die besonnene deutsche Presse erwächst daraus die gebieterische Pflicht, fort und fort die Kundgebungen eines überreizten Chauvinismus auf das entschiedenste zurückzuweisen.

Noch einige letzte Worte über: Gibt es einen oder gibt es keinen Gott?

„Wenn ich höre, daß ein nicht gemeiner Kopf die Hoffnung eines künftigen Lebens und das Dasein Gottes wegdemonstriert haben sollte, so weiß ich schon zum voraus völlig gewiß, daß er nichts von allen diesen wir geleistet haben." (Kan...

In den fünfziger Jahren und später war eine stehende Figur der Jahrmärkte in großen und kleinen Orten, wie ein berühmter Schriftsteller es schildert, der sogenannte „wahre Jakob." Aeltere Leute, deutscher Abstammung werden sich dieser Gestalt von Marktschreiern noch zu erinnern wissen. Ausgerüstet mit einem gewaltigen Stimmmaterial und eben solcher Lungenkraft, gebrauchte der wahre Jakob gewöhnlich zwei „Tricks", um seine Waare an diejenige zu bringen, die „nie alle werden." Mit einem unverschämten Phrasenschwall pries er seine Waare an: Porzellan, das nie zerbricht, Tuch, das nie zerreißt, Strümpfe, die nie gestopft zu werden brauchen; dann kündigte der „wahre Jakob" in einer Weise, die ihn heutzutage in manchem Lande sicher mit dem Gesetze über den unlautern Wettbewerb in Konflikt gebracht hätte, an, daß er einzig und allein der Verkäufer dieses unzerbrechlichen Porzellans usw. sei; nirgends auf der weiten Welt sei die Waare in dieser Eigenschaft und zu so fabelhaft billigen Preisen zu haben.

Herr Provisor Onken gibt sich mit seinem zu Markte getragenem Plunder redlich Mühe, diesen „wahren Jakob" getreulich abzukonterfeien. Das ganze Gebahren desselben ist derartig, daß man darüber lachen müßte, wenn es eben nicht ein so unsagbar trauriges und widerliches Schauspiel wäre, daß tagtäglich arme Menschen, — wenn auch manche von ihnen das Zeug haben, um den Unsinn zu erkennen, — durch die handgreiflichsten Unwahrheiten und die dicksten abgedroschensten Lügen in Dingen irregeführt werden, von denen ewiger Fluch oder ewiger Segen, ewiges Unglück oder ewiges Glück abhängig ist.

Es ist eine Sache von unermeßlich großer Wichtigkeit, auf dem Gebiete der Religion die Wahrheit zu erkennen. Wenn es eine andere Welt gibt, wo die Guten ewige Belohnung, die Bösen ewige Strafen erhalten, dann wird dieselbe nicht aufhören zu existieren aus dem Grunde, weil es dem Menschen gefällt, ihr Dasein zu leugnen. Wenn die letzte Stunde unseres Lebens schlägt, dann müssen wir notwendig sterben, und der Tod ist **entweder** für uns ein Hinabsinken ins Nichts **oder** der Eingang in das Leben der Ewigkeit. Dieses „Entweder-Oder" ist von gewaltiger Tragweite, wie jeder begreift. Sinken wir wirklich mit dem Tode ins Nichts zurück, dann kann uns der vormalige Glaube an die Gottheit und die Unsterblichkeit nicht im Geringsten mehr schaden, ist aber der Tod nicht ein Hineinsinken ins Nichts, dann bringt er eben für den Unglauben eine furchtbare Enttäuschung mit sich, die von einer Ewigkeit von Folgen begleitet ist. Deshalb ist es, wir

wiederholen es, von ungeheurer Wichtigkeit hier keinen Fehltritt zu tun.

Angesichts der großen Bedeutung des Gegenstandes ist die Frivolität, mit der die Materialisten und Pantheisten aller Schattierungen über diese gewaltigen Fragen den Stab brechen, in höchstem Grade bezeichnend. Sie erinnert an das Wort des Dichters:

Ueber abgrundtiefe Rätsel,
Huscht der Mensch mit leichtem Sinne,
Sorglos, wie auf blauen Schlünden
Spielt und tanzt die Wasserspinne.

Herr Onken selbst nennt gleich am Anfang seines vorletzten Artikels die Urzeugung eine „Hypothese;" ja, in der Tat ist sie nur eine Hypothese und zwar eine alte Hypothese, deren Falschheit längst nachgewiesen ist und die kein ernster Naturforscher mehr aufrecht hält. Hegel nennt gleichfalls (Logik I. Vorw.) sein ganzes System „ein Reich von Schatten", und so geht es und steht es mit allen Doktrinen, die auf die Offenbarung feindlich einen Ansturm versuchen. Wie kann man nun aber, auf dem Boden und, wir können sagen, auf dem bereits unterminierten Boden einer Hypothese stehend, Wahrheiten umstürzen wollen, die auf eine Geschichte von Jahrtausenden zurückblicken?! Wie kann man die unglaubliche Dummdreistigkeit haben, das Dasein der persönlichen Gottheit zu leugnen und die Unsterblichkeit der Menschenseele, diese beiden felsenfesten Wahrheiten in Abrede stellen zu wollen, ohne auch nur einen Schein von Beweisen ins Feld zu führen?

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Naturwissenschaft Dinge geleugnet hat, die jetzt unbezweifelt festgestellt sind. Davon nur einige Beispiele. Als der große Kolumbus, unterstützt und ermutigt von den Mönchen des Klosters La Rabida, seinen großen Plan ausführen wollte, da sagten ihm die Gelehrten von der Universität Salamanca: „Wir wissen, daß es keine neue Welt gibt." Und doch hat Columbus die neue Welt entdeckt. Ueber den großen 1751 bei Agram gefallenen Meteoreisenstein schrieb der gelehrte Wiener Professor Stütz 1790: „Daß das Eisen vom Himmel gefallen sein soll, mögen wohl 1751 selbst Deutschlands aufgeklärte Köpfe bei der damals unter uns herrschenden Ungewißheit in der Naturgeschichte und Physik geglaubt haben. Aber in unserer Zeit wäre es unverzeihlich, solche Märchen auch nur wahrscheinlich zu finden." Auch die Akademie von Paris sprach vor hundert Jahren keck den Satz aus: „Wir wissen, daß keine Steine vom Himmel fallen, denn am Himmel sind keine Steine." So lehrten die Naturwissenschaften, und doch, heute nimmt man nicht bloß die Möglichkeit der Steinfälle an, sondern hat auch berechnet (Siehe Karl Braun, Kosmogenie, S. 337) daß solche Phänomene auf der ganzen Erdoberfläche im Jahre beiläufig 700 mal stattfinden. Die hochmütige sogenannte „Wissenschaft" des Unglaubens bemitleidete, wie Nikes sagt, das arme törichte Volk mit seinen „Märchen", und doch hatte das Volk richtig gesehen und seine sogenannten Märchen waren lautere Wahrheit, wie heutzutage jeder weiß; und die Wissenschaft hat sich blamiert durch ihr vorwitziges Urteilen. Dieselbe Wissenschaft hat auch noch über andere Dinge gespöttelt und ist damit hereingefallen: „Wir wissen, daß im Meer bei mehr als dreihundert Meter Tiefe kein Tier- noch Pflanzenleben mehr möglich ist", so sagte sie kühn, und doch haben wir jetzt die Tiefseeforschung, die diese Worte Lügen straft. „Wir wissen, daß Elektrizität ohne materiellen Leiter nicht geführt werden kann, wir wissen daß der Lichtstrahl Metalle nicht durchdringt", behauptete sie, und doch haben wir jetzt emittierte Elektronen, Röntgenstrahlen und Becquerelstrahlen. Die Wissenschaft hat sich also getäuscht. So auch mit der Hypothese von der Urzeugung, mit dem berühmten Bathybiusschleim Herrn Häckels usw. Aber was tut man nicht alles, um dem Schöpfer zu entgehen; man klammert sich wie ein Ertrinkender an den Strohhalm an, um sich vor ihm zu retten, man nimmt lieber zu den größten Absurditäten seine Zuflucht als die Schöpfung anzuerkennen und man tut das, obgleich eine eiserne Logik zur Annahme des Schöpfers zwingt, wie Lord Kelvin, wie Professor Reinke, wie auf dem letzten Naturforscherkongreß erst wieder ein Forscher ersten Ranges es klar und offen, wie laut dem Zeugnisse Darwins alle großen Geister es anerkannt haben. Ja, es ist nun einmal nicht möglich an Gott vorbeizukommen. Der Gedanke an Gott, sagt mit Recht ein, großer Schriftsteller, steht am Anfange unsers Lebens wir scheiden nicht ohne den Gedanken an Gott aus diesem Leben, er ist der Anfang und das Ende unseres irdischen Seins, ein himmlischer Friedensbogen, der unser ganzes Dasein umschließt. Es rauscht hinab der Strom der Zeiten, es sinken ins Grab die Geschlechter der Menschen; aber unwandelbar über den Millionen, die vorüberziehen, steht die Gottesidee, wie eine Sonne am Himmel der Geister, und immerfort hallt es wieder in jeder geschaffenen Brust: „Ich bin der Herr, Dein Gott!" H.

Waldeck-Rousseau contra Combes.

Paris, 1. Okt. 04.

Die Veröffentlichung der noch unbekannten politischen Documente aus dem Nachlaß des verstorbenen französischen Staatsmannes hat ein und für allemal eine in sämtlichen Parteilagern viel aufgetauchte Streitfrage von großer Bedeutung erledigt, nämlich die: Hat der Nachfolger Waldeck-Rousseaus, den dieser dem Präsidenten der Republik selbst vorgeschlagen, das Vereinsgesetz im Sinne seines Vorgängers angewandt? Die Gemäßigten sagten nein, und die Linke antwortete mit ja. Der Ministerpräsident Combes ging sogar soweit, sich als Testamentsvollstrecker seines Vorgängers zu bezeichnen. Der unparteiische Beobachter wußte allerdings schon längst, was von diesen Kontroversen zu halten war, und daß Herr Combes nicht die Konsequenzen aus dem Kongregationsgesetz zog — eine beliebte Wendung der Blockleute — sondern eine wesentlich neue und verschärfte Politik einschlug. Man brauchte nur den Text des Gesetzes vom Jahre 1901 und die vorausgehenden Kammerdebatten ernstlich nachzulesen, um darüber klar zu werden, daß das Combessche Regime einen gewaltigen Wendepunkt im innerpolitischen Leben Frankreichs bezeichnet. Sämtliche extrem-radikalen Zusatzanträge der Legislaturperiode Waldeck-Rousseaus, z. B. die Unterdrückung sämtlicher Orden, wurden zurückgewiesen, dieselben Anträge, die Combes nachher zu Gesetzentwürfen ausarbeitete und zur Annahme empfahl. Das Waldeckische Vereinsgesetz ist ein Gesetz der Kontrolle, Combes schmiedete daraus Gesetze der Verbannung. Es ist noch in jedermanns Gedächtnis, daß Waldeck-Rousseau, freilich ohne Erfolg, zweimal im Senat gegen die Auswüchse des neuen Kursus protestiert hat. Dieselbe Auffassung tritt auch, nur noch bestimmter, aus den hinterlassenen Schriftstücken hervor. Sowohl in der Privatunterhaltung mit dem Präsidenten der Republik, ja selbst mit Combes, als auch aus mehreren an seine früheren Ministerkollegen gerichteten Briefen spricht eine ganz unzweideutige Kritik der späteren Interpretation. Zweifellos hat die neue Politik der Combesschen Aera die Zustimmung der Kammer und des Senats gefunden, ja, eine stets wachsende Mehrheit, aber sie muß jetzt darauf verzichten, sich der Autorität des größten Staatsmannes des modernen Frankreichs als eines Argumentes zu bedienen.

Die Jakobinerpresse kann natürlich jetzt nicht mehr umhin, das zuzugeben, wenngleich mit sichtlichem Widerstreben. Als Trost bleibt ihr die Rache. Die Veröffentlichung, heißt es u. a., hat den gewollten Zweck verfehlt, die Opposition zu stärken. Sind wir Chinesen, um den Kultus der Vorfahren zu haben? Combes, der lebende Ministerpräsident, ist unser Mann und nicht Waldeck-Rousseau, der tote. Wir müssen nun zudem mit der Errichtung einer Statue Waldeck-Rousseau etwas weniger voreilig sein.

Unter den nachgelassenen Schriftstücken ist besonders eines von großer Wichtigkeit, nämlich der Entwurf einer Oppositionsrede zur Trennung von Staat und Kirche, der den unwiderlegbaren Beweis erbringt, daß Waldeck-Rousseau ein entschiedener Gegner der Auflösung des Koncordats gewesen ist. Er muß den Gegenstand für besonders wichtig gehalten haben, wenn er seine Kampfesvorbereitungen schon so lange vorher traf. Mit dem Katholizismus müsse, heißt es z. B., schon aus Staatsgründen gerechnet werden. Die Trennung endige mit der „katholischen Anarchie in einem ohnmächtigen Staat." Die Berufung auf den Kammerberichterstatter Paul Bert (1883) zum selben Gegenstand hat ihren besonderen Wert, denn Bert, gleichfalls ein Anhänger des Konkordats, ist einer der Mitbegründer der modernen Elementarschule, einer der hervorragendsten Vertreter des Laiengedankens. Wird der Hinweis viel nützen? Wir leben ja in Frankreich, nicht in China, und der Kultus der Ahnen, auch der Antiklerikalen ist als „genant" über Bord geworfen.

Inland.

Curityba.

Die Ausschließung der an der Revolte in Rio beteiligten Militärschüler aus dem Heere, ist inkraft eines Erlasses des Kriegsministers jetzt vor sich gegangen. Die ausgestoßenen Kadetten werden auf Kosten der Regierungen in die Bundesstaaten zurückgeschickt, denen sie entstammen. So sind, wie wir schon meldeten, an Bord des Dampfers „Desterro" 100 Militärschüler nach den Südstaaten abgegangen. An Bord des Dampfers „Iris" sind gleichfalls wieder mehrere ausgestoßene Militärschüler von Rio abgefahren, die für Paraná bestimmt sind. Hier in Curityba hat eine Kommission von Offizieren der hiesigen Garnison, begleitet von den Ex-Militärschülern, dem Oppositionsblatt „Diario da Tarde" vorigen Montag eine Ovation dargebracht zum Dank für die Art und Weise, mit der dieses Blatt Stellung genommen hat zu den letzten Ereignissen. In der Nummer vom Montag widmete genanntes Blatt den Militärschülern einen Leitartikel, in welchem dieselben mit dem höchsten Lob überschüttet werden. Von unserm Standpunkte aus ist und bleibt Revolution gegen die bestehende Ordnung ein Verbrechen, das um so schlimmer ist, wenn es von solchen ausgeht, die die Pflicht haben, das Vaterland zu verteidigen.

— Die „Germania" schreibt wie folgt über die Militärschüler. Am Freitag ist der „Desterro", mit ca. 100 Militärschülern an Bord, nach dem Süden in See gegangen. Wie bereits berichtet, soll diese „Blüte der Nation" den Garnisonen von Santa Catharina, Rio Grande do Sul und Matto Grosso zugeteilt werden. Eine andere Strafe sollen die uniformierten Raufbolde für das von ihnen begangene Verbrechen der bewaffneten Auflehnung gegen die Staatsgewalt nicht erhalten. In einem anderen Lande, wo noch Recht und Gesetz herrschen, würden sie, wie sie es verdienen, standrechtlich erschossen werden. Hier muß man aber Rücksichten auf die zum Teil hochgestellten einflußreichen Angehörigen nehmen. Unseres Erachtens begeht die Regierung eine große Dummheit, daß sie die pflichtvergessenen Kadetten in die im Süden garnisonierenden Bataillone einreihen will, denn sie werden die so wie so schon recht lockere Disziplin in der Armee ganz untergraben. Hätte man sie noch wenigstens in die Grenzgarnisonen im Norden geschickt. Das wäre doch eine, wenn auch zur Größe des Verbrechens in keinem Verhältnis stehende Strafe gewesen. So ist's eine für die meisten willkommene Luftveränderung und eine vorzügliche Gelegenheit, Anhänger für einen neuen Putsch zu werben. Und mit welcher zarten Rücksicht werden die Hochverräter an Bord des Dampfers „Desterro", auf welchem sie eingeschifft wurden, behandelt! Ihnen wurden Kabinen angewiesen, während die übrigen Kajütenpassagiere zusehen können, wo und wie sie schlafen. Die Offiziere und Schüler der Militärschule, welche nachweisbar nicht an der Erhebung teilgenommen, wurden auf freien Fuß gesetzt."

Jesuitisches. Wie wir im Steyler Missionsboten lesen, sandte das Observatorium der Jesuiten in Sikawei bei Shanghai im Jahre 1903 an die Geschwader verschiedener Nationen auf deren Anfrage 363 Wetterberichte und Taifunwarnungen, davon 298 an deutsche, 13 an österreichische Kriegsschiffe.

Verschiedenes. In Agua Verde kampiert gegenwärtig ein großer Trupp bulgarischer Zigeuner, die von Lapa her gekommen sind. — Herr Capitão Tertuliano Albuquerque der wegen der Vorgänge am 20. Nov. von der Direktion der Paranábahn entlassen wurde, hat an der S. Paulo Rio Grande-Bahn Anstellung gefunden. — Für den General Travassos wurden in der Kathedrale und der Kapelle von Alto da Gloria Seelenmessen gelesen. Der Messe wohnten viele Offiziere bei. Die Musikbande des 6. Artillerieregimentes spielte Trauerweisen.

Erstes Jahrbuch der deutschsprechenden Kolonie des Staates S. Paulo. — Wir machen unsere Leser ganz besonders auf die im Inseratenteile gemachte Ankündigung des oben genannten Werkes aufmerksam. Wie aus dem provisorischen Inhaltsverzeichnis, das wir jedermann gerne zur Verfügung stellen, zu ersehen ist, wird das bereits zu Anfang des neuen Jahres erwartete „Erste Jahrbuch" ein äußerst interessantes und wertvolles illustriertes Werk

über den Staat S. Paulo darstellen. Lesenswert für jedermann dürften namentlich die Geschäftsleute und Industriellen, welche in der bereits sehr entwickeltem Staate S. Paulo irgendwelche Geschäftsverbindungen anknüpfen wollen, aus dem Buche großen Nutzen ziehen können. Da das Buch in Tausenden von Exemplaren verbreitet werden wird und zwar nicht nur in S. Paulo, sondern in ganz Brasilien und auch im Auslande speziell in Deutschland, so dürften Anzeigen im genannten Jahrbuch einen besonders großen Erfolg haben. Alles Nähere ersehe man aus der betreffenden Anzeige. Der Preis des Buches beträgt für Brasilien 48000

Prozession. Vorigen Sonntag bewegte sich von der Kapelle der Franziskaner aus eine feierliche Prozession zur Kathedrale, an welcher viele Gläubige beiderlei Geschlechts teilnahmen, um sich der Gnade des vom Papste ausgeschriebenen Jubiläums teilhaftig zu machen durch dreimaligen Besuch der Kathedrale mit einigen anderen zu erfüllenden Bedingungen. In der Kathedrale wurde die Messe gelesen durch den hochw. Herrn P. Tedeschi. Beim Evangelium bestieg der hochw. Herr Bischof D. Duarte Leopoldo e Silva die Kanzel und hielt ein schönes Panegyricum auf die heilige Jungfrau und Mutter Gottes Maria. Die Worte des HerrnBischofs waren voll Kraft und Würde und machten einen sichtlich guten Eindruck auf die zahlreich versammelten Katholiken.

In nächster Nummer werden wir einen uns zugegangenen ausführlichen Bericht über die Revolte in Bahia bringen.

Schulexamen. Gestern wurde in der unter der Leitung der Franziskaner stehenden deutschen Knabenschule die Schlußprüfung abgehalten. Nicht nur viele Eltern der Schüler und Freunde der Schule, sondern auch die Herren Konsuln Baereke und Okecki, wohnten dem Examen, das zu aller Zufriedenheit ausfiel, bei. Die Schüler aller Abteilungen bewiesen, daß sie sich im Laufe des verflossenen Jahres viele Mühe gegeben haben, um in allen Fächern ihre Kenntnisse zu vermehren. Die zwischen den einzelnen Fächern mit großer Natürlichkeit und Ausdruck vorgetragenen Gedichte und Zwiegespräche erfüllte alle Anwesenden mit Freude und Bewunderung; ebenfalls die zwei zum Schluß vorgetragenen Possen „die Drillinge" und „der Räuberhauptmann."

S. Catharina.

Wie der „Cruzeiro do Sul" mitteilt, wurde unlängst ein Arbeiter des Franziskanerklosters in Lages, namens Jão Schmidt, von einer furchtbaren Giftschlange, einer sogenannten Cutiara gebissen. Dem Unglücklichen wurde sofort ärztlicher Beistand geleistet von Herrn Apotheker Eduard Rambusch und befindet sich der Kranke auf dem Wege der Besserung, obgleich sich das Gift mit großer Schnelligkeit durch den ganzen Organismus verbreitet hatte und durch heftiges Blutspucken und andere besorgniserregende Symptome seine Wirkung zu erkennen gab. — Der Urwaldsbote berichtet gleichfalls von einem Schlangenbiß, der aber tödlichen Ausgang nahm. Es handelt sich um eine Tochter des Herrn E. Sasse in der Massaranduba, die nach sechstägigem Krankenlager im Alter von 17 Jahren starb.

— Durch die Budgetkommission der Deputiertenkammer ist, wie wir dem „O Dia" entnehmen, das Amendement angenommen, das die Summe vorschießt zur Entfernung des Leuchtturms João Dias von der Ponta do Sumidouro und zur Errichtung eines Leuchtturmes auf der Friedensinsel (Ilha da Paz) am Eingang des Hafens von São Francisco.

— In Itajahy wird in den nächsten Tagen eine Dampferlancha erwartet, die für die Schiffahrt auf dem Itajahy-Mirim bestimmt ist und von Oberst-Leutnant Carlos Renaux, einem bekannten Industriellen, bestellt wurde. — Am vorletzten Sonntag (20.) fand in Florianopolis eine Wallfahrt nach Sacco dos Limões statt, die vom Gebetsapostolat organisiert war und um 9½ Uhr von der Pfarrkirche aus sich in Bewegung setzte. Am Wallfahrtsziel angekommen, wurde in der schönen Kapelle daselbst die heilige Messe gelesen, bei welcher Gelegenheit der hochw. P. Jão Baptista Peters eine herrliche Predigt hielt über die Erhabenheit des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis. — Am selben Tage fand auch in der Stadt S. José eine Wallfahrt statt, die um 8 Uhr von der Pfarrkirche auszog und 9 Uhr in Capoeiras ankam, woselbst der hochw. P. Zeno eine Feldmesse zelebrierte. Die Straße durch welche die Prozession zog, war festlich geschmückt mit Blumen und mit Kränzen und mit Palmiten. Der Zug wurde begleitet von den beiden Musikchören des Sicherheitsregimentes „Adolpho Mello" und „União Josephense." Gegen Abend zogen die Wallfahrer nach S. José zurück.

— Correio do Povo in Florianopolis berichtet von einem Selbstmordversuch eines jungen Mädchens, namens Olga Glein, einer Dienstmagd des Herrn Karl Hoepke in Florianopolis. Das Mädchen ist vor kurzem aus Europa eingetroffen, und man meint, die verzweifelte Tat der Armen habe ihren Grund in der Nachricht vom Tode des Vaters des jungen Mädchens, der vor kurzem erfolgt ist. Die Unglückliche wurde in das Krankenspital gebracht, welches ihr, ein besonderes Zimmer zugewiesen wurde. Der Zustand des Mädchens ist sehr ernst.

Rio de Janeiro.

Da die Reis-Kultur in verschiedenen Gebieten des Staates Rio de Janeiro infolge des eingeführten Schutzzolles, eine bedeutende Entwickelung genommen hat, so hat die Leopoldina Railway die Errichtung einer großen Reismühle beschlossen und bereits eine Anzahl Reisschäl- und Reispoliermaschinen in London für 1000 Pfund Sterling bestellt. Die gekauften Maschienen sind modernster Konstruktion und sind imstande, in der Stunde 500 Kilogramm geschälten und polierten Reis zu liefern. Ihre Montierung wird im Monat Januar k. J. erfolgen. — Ohne Debatte wurde im Senat das Kriegsbudget angenommen. — Für die Witwe des Majors Fabricio, der in Bahia ermordet wurde, ist bei der hiesigen Garnison eine Geldsammlung veranstaltet worden. — Dr. Trigo Loureiro, Minister des Oberbundesgerichtes, ist am 27. l. M. gestorben. — Unter Assistenz des Verkehrsministers Lauro Muller wurde in Estatio de Sá das neue Wasserreservoir eingeweiht; dasselbe kann 996 Tausend Liter Wasser fassen. — An Bord des Kreuzers „Deodoro" wurde mit Lauro Sodré ein Verhör vorgenommen. — Der Dampfer „Alagôas" wird zum Acre abreisen und dort die Ruhestörer hinbefördern, die jüngst verhaftet wurden. An Bord des „Itaipava" sind auch die Gefangenen von der Schlangeninsel zum Norden transportiert worden. — Das Budget des Verkehrs- und Industrieministeriums wurde bewilligt. — Große Sensation ruft ein Diebstahl von 330 Contos hervor, der Vorgestern (28.) praktiziert wurde. Die Polizei bemüht sich, den Spitzbuben zu entdecken. — Die Untersuchung über die an der Revolution Beteiligten ist noch nicht beendet: Wahrscheinlich wird bis znm 5. Dezember der Bericht des Polizeichefs veröffentlicht werden. — Der Bundespräsident wird an den Kongreß ein Gesuch reichen, zwecks Prozessierung des Kleeblattes Lauro Sodré, Alfredo Varela und Barbosa Lima. — Für den General Travassos wurde ein Seelenamt abgehalten. — Der Witwe des Majors Fabricio wurde eine monatliche Pension von 500$ bewilligt.

Bahia.

An Bord des Dampfers Prinz Eitel Friedrich ist der Geologe White, der vom Minister des Verkehrs und der Industrie bevollmächtigt wurde, die Mineralreichtümer Brasiliens zu studieren, in Bahia einge-

Ein Stein auf dem Herzen.

V.

(Fortsetzung.) [16]

Ihr Gemüt ist stille — nicht froh und nicht traurig — ruhig und sinnig geht sie ihrer Arbeit nach, sei es im Garten oder auf der Bleiche, in der Küche oder am Spulrad in der Stube. Da ihre Jahre nun noch mehr in die Reife getreten, vermißt Vater Jodokus seine verstorbene Hausfrau kaum mehr: sie hält sein Anwesen in Ordnung, lauscht auf jeden seiner Wünsche, bleibt ruhig auch bei den kleinen Wunderlichkeiten seines Alters, verkehrt mit ihm in verständig freundlicher Rede, und — verkürzt ihm wieder, wie in den fröhlichsten Tagen ihres Brautstandes, die Arbeit mit hellem Gesang; doch die lustigen Weisen des Volksliedes sind es nicht mehr, auch die wehmütigen Töne desselben sind es nicht mehr: es sind die ernstern und doch so wunderbar süßen Klänge des Kirchenliedes, insbesondere der reiche Schatz liebholder Marienlieder, die noch bis diesen Tag das schöne Erbe des Volkes geblieben sind. Sie kann singen vom Morgen bis zum Abend, und erschöpft sich nicht; sie singt so klar und hell, daß der Alte an seinem Webstuhl es oft nicht lassen kann, er muß die zweite Stimme dazu führen. Zuweilen nur noch sitzt sie still und in sich gekehrt, ein düsteres Wölkchen flort um ihren Blick, die Hand sinkt ihr von der Spule auf den Schoß, und der Fuß vergißt das Treten: ihre Gedanken träumen sich entweder zurück in eine ferne Vergangenheit, oder hinüber in ein fernes Land, vielleicht gar über die See — doch auf einmal wird sie inne, daß das Rad nicht mehr schnurrt — und von neuem rührt sie Fuß und Hand, schneller noch rollt die Spintel, als vorher, und die Lippen murmeln etwas wie ein Stoßgebet oder Ave Maria.

So sah es jetzt aus in unserm Dorfe — einzelnes hatte sich verändert, doch das Ganze ging noch im gleichen Einerlei wie vor zehn Jahren. Da plötzlich kam ein Ereignis, welches die ganze Einwohnerschaft gewaltsam aus ihrer Ruhe aufrüttelte und mehr von sich reden machte, als alles zusammen, was in dieser Zeit vorgefallen war, ja, die Aufregung sogar bis über die nächsten Nachbardörfer weiter hinaus pflanzte.

An einem Sommerabend, als die Sonne kaum auf dem Rande des Berges stand, trieb der Rinderhirt mit größerer Hast, als sonst, seine Herde heim; er schritt sogar eilends vor ihr her, indem er seinen Handbuben mit dem Hunde nachfolgen ließ, und lauter klirrten, wie er durch das Dorf hinablief, die Eisenringeln seines Krummstockes. „Was hast du zu laufen, Erwert?" rief ihm der und dieser zu; er aber stand nicht Rede und ging geraden Wegs zum Hause des Schultheißen. Man fragte den Handbuben, der hinter den Kühen folgte: der aber wußte nichts. Als Erwert spät in des Hazebauern Hause eintraf, wo er, wie es der Reihe im Dorfe nachging, heute sein Abendessen einzunehmen hatte, und das ihm für den morgigen Tag den Beutel mit Fleisch und Brot füllen und den Buben stellen mußte, antwortete er auf alle Fragen nur: „Der Schultheiß hat mir verboten, davon zu reden; geduldet euch bis morgen!" Als er am Morgen mit der Sonne austrieb, geleiteten ihn der Schultheiß, der Flurschütz mit dem stolzen Doppelgewehr, der neue Nachtwächter und einige kräftige Bauernburschen hinaus, so daß die Mägde, welche das Vieh ausgelassen, von der Stalltür verwundert nachsahen. Das machte tagsüber viel Redens und Kopfzerbrechens. Welcher Wildfrevel war denn begangen? welcher Waldschaden zu besichtigen? —

Kurz nach Mittag kehrte der Zug zurück, der Hirt wiederum mit; auf Geheiß des Schultheißen war einer der mitgegangenen Bauernburschen nebst dem Handbuben bei der Herde im Walde verblieben. Der Nachtwächter und ein andrer Bursch gingen unter einer Tragbahre, die aus Baumästen zusammengefügt und mit grünen Zweigen verdeckt war: der Flurschütz mit der Büchse schritt nebenan. Die Leute kamen an die Türen, und bald hatte sich ein ganzer Schwarm, klein und groß, angeschlossen und folgte, bis die Bahre auf dem Steine vor der Pforte des Sprützenhäuschens, in der Nähe des Wirtshauses, niedergelassen ward.

„Rufe jemand die beiden Ortsbeigeordneten her!" sagte der Schultheiß. Der eine war gleich zur Hand, und der zweite war alsbald herbeigeholt.

„Gut — so kann sofort die Leichenschau beginnen," sprach der Schultheiß, hier gleich auf der Straße unter freiem Himmel. Der Wirt dort wird den Toten die Tür nicht öffnen und der Raum neben der Feuerspritze da drinnen reicht nicht aus. Ihr alle dürft es hören; so ist euer aller Neugier auf einmal genüge geschehn, und ich und diese hier sind eurer weitern Frage für immer überhoben. Man hol' uns aus dem Wirtshaus Tisch, Stuhl und Schreibzeug! — So! — Erwert, unser Hirt, trete vor und erzähle dasselbe, was er mir gestern Abend erzählt, auf daß ich's zu Papiere bringe!"

Lautlose Stille entstand. Der Hirt trat an den Tisch heran und berichtete also:

(Fortsetzung folgt.)

roffen, um Besichtigung der Minen von Paraná, Santa Catharina und Rio Grande, jetzt auch einige Minen dieses Staates zu untersuchen, worunter besonders die sehr reichen Kohlen- und Torflager im Munizip von Marahú im Süden des Staates, die Eigentum der Companhia Extractiva Mineral Brasileira sind. Der „Correio da Manhã", dem wir diese Notiz entnehmen, macht dazu die Bemerkung, es sei gut, daß Dr. Rodrigues Alves endlich anfange, auch ein klein wenig zum Norden zu schauen, der bis jetzt vollständig vernachlässigt worden sei. Von Bahia zurückgekehrt, wird Herr White Petropolis besuchen und sich von da nach Minas Geraes begeben, um die Goldminen in Morro Velho zu besichtigen. Von da wird er am 30. November nach Rio zurückreisen.

Minas Geraes.

Der Präsident der Republik besichtigte auf der Reise, welche er anläßlich der Verkehrsübergabe einer neuen Teilstrecke der Zentralbahn machte, auch das Goldbergwerk von S. John d'El Rey Gold Mining Co. bei Morro Velho. Diese Gesellschaft ist nicht allein die erste ihrer Art in Südamerika, sondern sie ist auch das drittgrößte Minenunternehmen der Welt. Der Präsident der Republik besuchte nebst seinem Gefolge den 2 Kilometer langen Hauptstollen und fuhr auch in den neuen erst kürzlich abgeteuften Schacht ein. Alle Maschinen im Bergwerk arbeiteten. Es war ein Höllenspektakel und die Besucher mußten sich Watte in die Ohren stecken. Das Unternehmen wird von Hrn. George Chalmers geleitet. Die Minen sind seit 70 Jahren in Betrieb. Der erste und der zweite Schacht stürzten ein, nachdem sie für 104573:000$ Gold produziert hatten. Die gegenwärtig im Abbau befindlichen Schächte wurden im Jahre 1889 abgeteuft. Ihr Ertrag belief sich bis 30. Juni 1904 auf 49 022:006$. In dem Bergwerk ist ein Kapital von 12000 Contos investiert; in den letzten Jahren wurde im Durchschnitt eine Jahresdividende von 4¾ Prozent verteilt. Die Schächte sollen noch erheblich vertieft werden, was die Aufnahme einer Anleihe notwendig macht. Der Hauptschacht ist 1137 Meter tief. Es werden täglich 430 Tonnen Golderz gefördert. Die Ausbeute hat sich in den beiden letzten Jahren auf durchschnittlich 22,5 Gramm Gold pro Tonne Erz belaufen. Die Zahl der Arbeiter übersteigt 2000, an Löhnen wurden im verflossenen Jahr 2755 Contos gezahlt. (Kol.)

Letzte Nachrichten.

Rom. Die irredentistische Bewegung nimmt infolge der letzten Vorkommnisse in Innsbruck immer mehr zu; in Padua, Spezzia, Siena, Neapel, Pavia und vielen anderen Städten wurden Protest-Volksversammlungen gehalten. Die italienische Regierung fordert von der österreichischen, daß die Urheber der Ausschreitungen in Innsbruck streng bestraft werden und hofft, daß hierdurch die Gemüter in Italien wieder zu Ruhe kommen werden.

— Am 4. Dezember soll, wie es heißt, der Prinz Humbert getauft werden.

— Nach Weihnachten soll eine teilweise Neubildung des Ministeriums stattfinden.

Paris. In diplomatischen Kreisen wird behauptet, zwischen Oesterreich und Griechenland sei ein gemeinsames Vorgehen beschlossen, um den Anschluß der Insel Kreta an Griechenland zustande zu bringen.

— Der Präsident der Republik gab zu Ehren des Prinzen Georg von Griechenland ein Festessen, an dem unter andern der Minister des Aeußern teilnahm. Der griechische Prinz bemüht sich, die europäischen Regierungen für die Annexion Kretas zu gewinnen.

Montevideo. Wie in Rio de Janeiro, so gibt es auch in dieser Stadt ein Gesetz betreffend den Impfzwang zu Unruhen Veranlassung. Die Gegner der Pockenimpfung halten überall Conferenzen, in denen sie zu beweisen suchen, daß die Impfung nicht imstande ist, Krankheiten zu verhindern.

Santiago. In Coquimbo fand man Silber-Minen. Es bildete sich bereits ein Syndikat, um dieselben zu explorieren.

— Das diesjährige Budget weist Mehrausgaben im Betrage von 6 Millionen Pesos auf. Die unabhängige Presse spricht ihr Befremden hierüber aus.

Berlin. Zum ersten Male wurde die Rede des Präsidenten von Nordamerika wörtlich den Hauptzeitungen Berlins mitgeteilt. Bisher wurde nur immer kurze Auszüge telegraphiert.

Wien. Als in Budapest Graf Pitza eine politische Versammlung verließ, wurde er mit Schneebällen angegriffen. Die Polizei kam aber dem Angegriffenen bald zu Hilfe und gab blinde Schüsse auf die Angreifer, die alsbald die Flucht ergriffen, ab.

Havanna. Trotz der vielen Arbeiten und großen Ausgaben, welche die Regierung gemacht hat, um die Mosquitos zu vernichten, ist das gelbe Fieber wieder auf der Insel Cuba aufgetreten. Man hofft noch, daß es gelingen wird, das weitere Umsichgreifen der fürchterlichen Epidemie zu verhindern.

Buenns-Ayres. Von Corrientes wird mitgeteilt, daß die Revolutionäre in Paraguay einige Orte bei Villa Rica einnahmen. Wegen der strengen Censur, der alle über die Revolution handelnden Telegramme unterworfen sind, ist es nicht möglich, sichere Nachrichten über die wahre Sachlage der Dinge zu erhalten.

— Der Apostolische Internuntius und der französische Gesandte bei der argentinischen Regierung sind erkrankt. Letzterer soll wenig Hoffnung haben, dem Tode zu entgehen.

— Unter dem Vorsitze des Erzbischofs von Buenos-Ayres wird demnächst ein Eucharistischer Kongreß stattfinden.

Bern. In Zürich sind der Luftschiffer Spaltevini und zwei Mitglieder des Luftschifferklubs in Berlin in einem Ballon übern die Alpen geflogen und in Neuf-Chatel abgestiegen. Die Luftschiffer erhoben sich bis zu einer Höhe von 3000 Meter, wo eine äußerst strenge Kälte herrschte.

Vom Kriegsschauplatze.

Die Befestigungen von Port Arthur.

Es ist ganz erklärlich, daß das allgemeine Interesse an den kriegerischen Ereignissen im fernen Osten nach wie vor in hohem Maße auf Port Arthur gerichtet ist, dessen Fall für das Prestige der japanischen Waffen von außerordentlicher Bedeutung sein würde. Um so zäheren Widerstand werden die Russen leisten, durchdrungen von der bedeutungsvollen Aufgabe, vor die sie gestellt sind und unterstützt durch die Wirkung ihrer vielen schweren Geschütze und durch die Zahl und die Widerstandsfähigkeit der die Festungen schützenden Befestigungen. Bei dieser Lage der Dinge ist es geboten, einmal im Zusammenhange das wenige zuverlässige Material aufzuführen, das, bald hier bald dort verstreut, uns einen Einblick in die fortifikatorischen Verhältnisse von Port Arthur gewährt und unerläßlich ist zur Orientierung bei den nahe bevorstehenden Entscheidungskämpfen um diesen wichtigen Stützpunkt.

Man hat bei der Verteidigung von Port Arthur zwei Fronten zu unterscheiden, von denen die eine, nach der Landseite zu, sich in vier Gruppen gliedert, während die nach dem Meer gerichtete Front 3 gesonderte Gruppen fortifikatorischer Werke aufweist.

Was zunächst die Befestigungen nach dem Lande zu anlangt, so bildet die Ostfront die erste Gruppe mit dem Drakonowhy-Rücken, auf dem auch einst die chinesischen Werke erbaut wurden. Die Gruppe besteht aus einem sehr starken, zwei mittleren und neun kleineren Forts und hat, vom Kap Laomutschs bis zur Eisenbahn reichend, eine Länge von 8 Kilometer. Das Hauptwerk auf dem Jupitalpi hat stark betonierten Mauerschutz, dessen Kehle aber nach Westen ungeschützt ist; die Armierung zählt zwei 50,3 Zentimeter und acht 15.5 Zentimeter-Geschütze, vier Haubitzen und mehrere Schnellfeuerkanonen. Das nächststärkere Werk liegt nördlich des aus der Stadt nach Tukschan führenden Weges und ist mit sechs 15,2 Zentimeter-Geschützen, zwei Haubitzen und mit einigen Schnellfeuerkanonen armiert. Vielfach ist dies Fort verwechselt worden mit den in der Nähe der vorgenannten Straße gelegenen kleinen Außenforts Tschitwanschau, Tschitanschan und Sotoschan, die etwa 50 Kilometer von der eigentlichen Befestigungslinie entfernt liegen und am 26. Juni von den Japanern stürmender Hand erobert wurden. Erwähnungswert ist endlich noch das ganz am linken Flügel dieser Gruppe zum Schutze der Eisenbahn vorgelagerte Fort, das in der Hauptsache mit vier 15,5 Zentimeter-Geschützen bestückt ist und sonst noch mehrere Geschütze älteren Modells (darunter auch chinesische glatte) zu seinem Bestande zählt. Die neun kleineren Werke sind mit je sechs bis acht 9 Zentimeter-Geschützen, ein bis zwei Haubitzen und je vier bis sechs Schnellfeuerkanonen armiert. Sämtliche fortifikatorische Anlagen der Ostfront sollen durch einen gedeckten Weg mit einander verbunden sein.

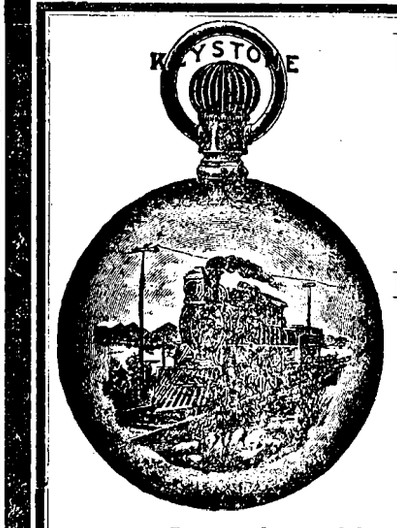
Die zweite Gruppe der Landfront bilden die vom Drakonowyrücken vier Kilometer entfernt liegenden und durch die nach Mukden führende Bahn getrennten Kuppen der Ijschanhöhen welche fünf stark befestigte und mit je zwölf Geschützen armierte Forts tragen; die dicht nebeneinander liegenden Werke überragen das im Norden von PortArthur gelegene hohe Plateau und haben den Zweck, die Bestreichung der Ostflanke von der Seite ihrer Kehle d. h. von Nordwesten her abzuwehren.

Die dritte Gruppe von Landbefestigungen liegt auf den westlichen Höhenzügen, den Suchanbergen, und schließt sich unmittelbar den Ijschauhöhen an. Sie hat die schwierige Aufgabe, die beiden zuvorgenannten Fortsgruppen gegen Umgehungen zu sichern. Diese Werke sind aber die schwächsten der ganzen Anlagen, da die Hügel sehr schmal und niedrig sind und soweit von einander liegen, daß sie sich gegenseitig nicht wirksam genug unterstützen können. Diese somit ziemlich auseinandergezogene Linie hat eine Frontausdehnung von dreizehn Kilometer, zwischen die noch sechs gemauerte, aber offene Batterien verteilt sind; dieselben sind mit sechzig Geschützen mittleren Kalibers und einigen Haubitzen armiert.

Die vierte Gruppe der Landwerke endlich, die noch mit den alten chinesischen Fortsgürtel übereinstimmt und aus fünf Forts besteht, zieht sich zwischen dem weißen Wolfshügel (White Wulf Hill) am Südwestende der Halbinsel in weitem Bogen bis zu den letzten Batterien der Sunchan Position hin. Die Gesamtarmierung dieser Werke zählt etwa 35 –40 Geschütze (meist 16,5 Zentimeter) und einige Mörser.

Die Verteidigung der Seefront von Port Arthur, die eine fortlaufende Kette von Befestigungen bildet, gliedert sich in den Ost-, Mittel- und Westabschnitt.

Der Ostabschnitt, am Goldenen Berge gelegen, besteht der Hauptsache nach noch jetzt in derselben Form, wie er 1885 von den Chinesen erbaut worden ist. Das Hauptwerk bildet ein 350 Meter langer, sturmfreier Betonbau mit drei gepanzerten Batterien von 310 Millimeter Stärke; jedoch diese Batterien sollen mit zwei 30 Zentimeter- acht bis zehn 23 Zentimeter-Geschützen, sowie mit 12 bis 15 Geschützen mittleren Kalibers, ferner mit einer Anzahl Mörser und einigen Schnellfeuergeschützen armiert sein. An das Hauptwerk sind noch drei offene Batterien und drei Forts angeschlossen. Die ganze Gruppe dieser befestigten Anlagen ist 140 Meter hoch gelegen und bildet eine vorteilhafte und wirksame Verteidigungslinie. Unterhalb des Goldenen Berges über der Hafeneinfahrt befindet sich die Flankenbatterie der Goldenen Klippe, welche nur mit Mörsern und Schnellfeuergeschützen armiert ist, und östlich hiervon liegt die



Uhrmacherei und
Goldwarenhandlung
von
Frederico Kopp
Rua S. Francisco Nr. 11.
Erhält mit jedem deutschen Dampfer Neuheiten in **Goldsachen, Silberwaren, Schmucksachen, Brillen** und **optischen Gegenständen.**
Reichhaltiges Sortiment in **Wanduhren** mit harmonischem Schlag!
Alle Sorten **Taschenuhren.**
Lager der weltberühmten amerikanischen
Keystone-Elgin- und
Schweizer-Omega-Uhren.
Grosse Auswahl in Artikeln für Weihnachtsgeschenke!

bombensicher eingedeckte Küstenbeleuchtungsstation Elektrischen Klippe. Um gegen nahe an die Felsklippen herankommende Schiffe wirken zu können, ist erst kürzlich ein Fort am Kap Lamutschu mit geringer Ueberhöhung des Meeresspiegels angelegt worden.

Zum mittleren Abschnitt gehören diejenigen Batterien, die den Hafeneingang schließen sollen und teils an der Westseite unterhalb des Goldenen Berges, teils auf der Tigerhalbinsel liegen. An erster Stelle befinden sich drei Flankenbatterien, die mit je zwei 15,2 Zentimeter-Geschützen, sechs bis acht Schnellfeuerkanonen und einigen Mörsern bestückt sind. Auf der Tigerhalbinsel liegen drei größere, durchwegs betonierte, teilweise auch gepanzerte Batterien, die mit 27 Geschützen verschiedenen Kalibers armiert sind und ihr Feuer gegen die südöstliche Angriffsfront richten sollen. Südlich an die Batterien der Tigerhalbinsel schließen sich die bei der vierten Gruppe der Landbefestigungen genannten Werke des Weißen Wolfshügel unmittelbar an.

Der Westabschnitt endlich auf dem Liauteschanvorgebirge besteht aus vier großen, offenen, gemauerten Werken, die mit je sechs 20,3 Zentimeter-Geschützen sowie mit einigen Geschützen und mit einigen Mörsern ausgerüstet sind. Dieser Abschnitt wurde erst im März durch Anlage eines neuen Forts, das gegen einen Angriff aus östlicher Richtung wirken soll, nicht unwesentlich verstärkt.

— Es wird einem grün und blau vor den Augen wenn man die wilden Gerüchte liest, die in letzter Zeit durch die Presse gehen. Bald heißt es, Kuroki sei tot, bald ist er wieder am Leben und rückt den Russen auf den Leib; bald heißt es wieder, Stössel sei verwundet, und liege in den letzten Zügen. Ein derartiges Gerücht macht jetzt wieder in Petersburg die Runde. Vorläufig ist dasselbe unglaublich. Auch mit den Friedensgerüchten hat es eine kuriose Bewandtnis. Jetzt heißt es wieder, wie ein Telegramm des „Jornal do Brazil" sagt, Amerika bereite sich zum Kriege und Deutschland rate zum Frieden, während vor kurzem erst Roosewelt die Rolle des Friedensengels spielte.

— Auf Port Arthur haben die Japaner wieder einen neuen furchtbaren Sturm unternommen. Die Flotte des Admirals Togo eröffnete ein heftiges Feuer auf die Festung, während die Landtruppen versuchten, die Forts zu stürmen, wobei sie jedoch neuerdings mit blutigen Köpfen zurückgeschlagen wurden. Man nimmt an, die Garnison von Port Arthur sei stärker als bisher angenommen wurde. Nähere Nachrichten, über Port Arthur fehlen, da die radiographische Verbindung mit Tschifu unterbrochen ist.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein reichsortiertes Lager in

Jugendschriften
Klassikern Reisebeschreibungen
Bilderbüchern
Kalendern Malkasten
für
Aquarell Oel
Glass
Porzellan Photographie
Farben für Holzbrandmalerei
Fakturenmappen — Trockenmappen
Aufbewahrungsmappen
Schreibzeuge Schreibpulte
Briefwagen.

Sämtliche Artikel in grösster Auswahl.

Max Rösner,
Nr. 26 Rua S. Francisco Nr. 26.

Meine werten Kunden aus dem Innern werden freundlichst gebeten, Weihnachtsbestellungen baldigst aufzugeben.

Allerlei.

Die italienische Regierung hat bei den Schichauwerken in Elbing 19 größere Torpedoboote bestellt. Schon vor drei Jahren hatte die italienische Regierung sechs große sogen. Torpedojäger, von der obigen Firma erhalten. Dieselben haben sich so gut bewährt, daß die italienische Regierung einen zweiten Auftrag der Firma Schichau erteilt hat. Die vor drei Jahren gebauten Fahrzeuge wurden mit einer Fahrgeschwindigkeit von 30 Knoten bestellt, liefen in Wirklichkeit sogar 32 Knoten. Die neubestellten Torpedojäger sollen nur 29 Knoten laufen, aber sehr stark gebaut und besonders seetüchtig sein.

Meteorsteine. Vor kurzem ist in Oregon (Nordamerika) nahe bei der Stadt gleichen Namens ein riesenhafter Meteorstein gefunden. Derselbe hat ein Gewicht von 7000 Kilogramm. Der größte aller Meteorsteine ist bekanntlich der von Nordenskjöld 1870 bei Ovifak in Grönland entdeckte, der ein Gewicht von 25 000 Kilogramm hat. Der Meteoreisenstein von Santa Catharina (Brasilien) wiegt 2250 Kilogramm. Eine andere gleichfalls in Brasilien entdeckte Meteorsteinmasse hat ein Gewicht von 7000 Kilogramm. Im Allgemeinen scheinen Meteormassen von dieser Größe recht selten zu sein, denn unter den 275 Fällen, in denen man das Herabstürzen der Masse direkt beobachten konnte, ragt der Meteorstein von Brescia in Oberitalien hervor, der am 16. Februar 1883 niederging unter gewaltigen Licht- und Schallerscheinungen und der ein Gewicht von 200 Kilogramm hat. Von dem jetzt in Amerika gefallenen Stein brachte der „Scientific American" eine Abbildung.

Neue Goldminen. Aus New-York wird neuestens gemeldet, daß man hier in der Grafschaft Medoc in Kalifornien nach 50 jährigem Suchen eine der reichsten Goldminen der Welt entdeckte. Der Wert dieser Mine soll ein ganz enormer sein. Die vorläufigen Feststellungen ergaben eine Ader von 8 Fuß. Die Geschichte dieser Mine klingt wie ein Roman. Vor 50 Jahren wurde sie zu der Zeit, wo alles Volk nach Kalifornien strömte, um Gold zu suchen, von einem Irländer namens Heß gefunden. Heß verließ die Mine für kurze Zeit, um sich das nötige Arbeitsmaterial zu holen. Er hatte vorher einen Teil seines Geheimnisses einem Kameraden mitgeteilt. Dieser ermordete ihn und versuchte das neue Goldfeld zu finden. Der Versuch schlug fehl und seit dieser Zeit haben unzählige Goldsucher nach der Mine gesucht. Sie hat vielen Menschen das Leben gekostet und manches Vermögen wurde auf der Jagd nach dem Reichtum verschleudert. Jetzt ist sie endlich gefunden.

Eine Henne als Juwelenhüterin. Beim Ausnehmen einer Henne fand in Leipa eine Frau im Magen des Tieres einen Diamanten der einen Wert von 300 Kronen besitzt. Den Edelstein hatte vor einem Jahre ein Verwandter der Frau aus seinem Ring auf dem Grundstück verloren.

Die unglückbringende Dreizehn. In Meriden im Staate Connecticut wurde kürzlich zu Ehren eines hohen und beliebten Beamten ein Festessen veranstaltet. Als er auf das Hoch, das auf ihn ausgebracht worden war, erwiderte, bemerkte er, daß an seinem Tische zufällig dreizehn Personen saßen. Der Gedanke an den mit der Zahl dreizehn verbundenen Aberglauben schien ihn sehr bestürzt zu haben, denn er begann immer wieder nach Beendigung seiner Ansprache von neuem davon zu sprechen. Plötzlich fiel er vom Stuhle; ein Herzschlag hatte ihn auf der Stelle getötet.

Vom Schiffsbau. Zu den interessantesten Einrichtungen auf schiffsbautechnischem Gebiete gehören unstreitig die sogenannten Schleppmodellversuchsstationen, in welchen vermittels peinlich minutiös hergestellter Paraphinmodelle, die unter einem elektrisch geladenen Schlitten angebracht sind, in einem Wasserbassin Versuche vorgenommen werden, um den Schiffswiderstand festzustellen und auf diese Weise für das zu erbauende Schiff die geeignetste Schiffsform zu ermitteln. Die erste dieser Anstalten in Deutschland wurde vom Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven eingerichtet, doch ist neuerdings auch in Charlottenburg eine staatliche Anstalt eröffnet worden, die vornehmlich für Marinezwecke dient.

Kurzen Prozeß. Der große Geigenkünstler Viotti setzte im Jahre 1792 ganz Paris in Begeisterung. Auch die Königin Marie Antoinette wollte ihn hören. Da rief es plötzlich im Nebenzimmer: „Platz für Se. königliche Hoheit den Grafen von Artois!" Mitten unter dem jetzt Entstehenden Lärm nahm Viotti seine Geige unter den Arm, entfernte sich und ließ zum größten Aerger der Anwesenden den versammelten Hof allein.

Bienen und Hornissen. Eine interessante Beobachtung aus dem Tierleben finden wir in der Voss. Ztg. verzeichnet. Es heißt da: Wie grimmige Bienenfeinde die Hornissen sind, kann man jetzt in der Siegesallee in Berlin beobachten. Den hier zahlreichen, wenn auch nur wenig honighaltigen Blüten suchen die Bienen noch einige Honigtropfen abzuzapfen; die sich von Frucht und tierischen Säften nährenden Hornissen hausen in den Hohlräumen der alten, den Hintergrund der Allee bildenden Bäume und finden sich zur selben Zeit an den Blumenrabatten ein, wo Bienen und Hummeln an ihnen arbeiten. Ist eine in eine Blüte eingekehrt, folgt ihr sofort eine Hornisse nach, wirft sich auf sie, beißt ihr die stielartige Verbindung zwischen Kopfbrüstung und Hinterleib durch, saugt sie aus und beginnt die mörderische Tätigkeit sofort an einer anderen Biene oder Hummel. Wieviel Bienen oder Hummeln eine Hornisse in einer Stunde umbringt, entzieht sich zwar genauer Beobachtung aber wie groß ihre Zahl unter günstigen Umständen sein kann, läßt sich daraus schließen, daß in der Siegesallee eine Hornisse in kaum fünf Minuten vier Bienen und drei Hummeln mordete und aussaugte.

London. Die „Times" melden aus zuverlässiger Quelle aus Tokio vom 28. Oktober, daß die japanischen Finanzleute bereits Vorbereitungen für ein neues Kriegsjahr treffen. Es sollen neue Einnahmen erschlossen werden, die 770000000 Yen geben. Davon sollen 560000000 durch die bereits bestehenden Kriegssteuern, 90 000 000 durch neue Kriegssteuern und 250 00000 durch Anleihen aufgebracht werden. Das Salzmonopol und die Seidenfabrikate werden durch die neue Kriegssteuer hauptsächlich getroffen. Ferner wird eine Erhöhung der Einkommen- und Geschäftssteuer vorgesehen, sowie weitere Zölle. Die augenblickliche Kriegssteuer macht sich sehr wenig fühlbar.

Tollwut. Bremerhaven. Von einem tollen chinesischen Hunde waren eine Anzahl Soldaten des hierher mit dem Lloyddampfer Rhein zurückgekehrten Ablösungstransportes der ostasiatischen Brigade gebissen worden, als sie vor dem Antritt der Heimreise einen Ausflug von Tsingtau unternommen hatten. Trotz der erfolgten Impfung mit Pasteurschem Serum erkrankten drei der Gebissenen an Tollwut; einer genas, der zweite starb daran während der Liegezeit des Dampfer in Singapor und wurde dort beerdigt; der dritte sprang im Mittelmeer auf der Höhe von Algier in einem unbewachten Augenblick abends über Bord; dasselbe tat am nächsten Abend ein strafgefangener Soldat. In beiden Fällen waren Rettungsversuche erfolglos.

Lachstube.

Ein Bedumer Streich. Die „Glocke" erzählt folgende ulkige Geschichte: Daß auch ein Ochse richtig behandelt sein will, davon konnten sich die Besucher des Bedumer Viehmarktes überzeugen. Ein Ochse, den man hinter einem Wagen angebunden hatte, war das ihm jedenfalls zwecklos erscheinende Nachtrampeln leid geworden, auf der Weststraße legte er sich nieder und begegnete allen Anstrengungen, ihn von der Stelle zu bringen, mit einer fabelhaften Gemütsruhe. Das sah ein resoluter Arbeiter, und mit den Worten; „Dat kenn ji nich, loot mi dao mal bi, id wil em woul in de Höchte kriegen", ging er auf den Ochsen zu, legte sich, nachdem er den Ohrzipfel des Tieres erfaßt hatte, neben den Ochsen und schrie ihm aus Leibeskräften ins Ohr: „Wou ist dat met die, wujst Du woul upstaoohen!!!" Mit einem Satz war der Bulle, als er die markigen Töne hörte, auf den Beinen und trabte mit seinem Begleiter unter allgemeinen Gelächter der Umstehenden zum Tore hinaus.

Sonntagsreiters Stoßseufzer. „Jetzt hat mich dieser Racker von Gaul sechsmal hintereinander abgeworfen! Und obendrein bleibt er jedesmal geduldig stehen, so daß ich anstandshalber immer wieder hinaufkrabeln muß! Liese es doch wenigstens weg und nach Hause, das dumme Vieh. (C. E.)

— **Kurs:** 12$^{11}/_{32}$; d. i. 1 Mark 08954; 1 Franc 08772; 1 Dollar 48005; 1 Pfund Sterling 198443.

Erstes Jahrbuch für die deutschsprechende Kolonie

Erscheint Anfang 1905 im Staate S. Paulo (Brasilien) Erscheint Anfang 1905

Herausgegeben von **Adolpho Uhle** S. Paulo, Caixa postal Nr. 72.

Das «Erste Jahrbuch für die deutschsprechende Kolonie im Staate S. Paulo» wird durch **Informationen über Handel und Industrie des Deutschtums im Staate S. Paulo, durch Adressen-Material für direkte Offerten, durch Ankündigung von Spezialitäten im Inseratenteil etc. die Anbahnung neuer Geschäftsverbindungen in die Wege leiten.**

Deutscher Handel und Industrie gewinnen in S. Paulo stets mehr an Bedeutung, was dort durch deutschen Fleiss und Intelligenz geschaffen ist, soll das Jahrbuch zeigen und, u. a. enthalten:

1. Ein genaues Verzeichnis der im Staat S. Paulo bestehenden in deutschen Händen sich befindenden Industrie-, Handels- und Landwirtschafts-Unternehmungen.
2. Ein Verzeichnis aller im Staate S. Paulo existierenden deutschen Vereins- und Privatschulen, Lehrer, Schulhäuser, Schülerzahl, deutschen Kirchen und Gemeinden, Geistlichen, Aerzten, Technikern, Advokaten u. s. w.
3. Ein Verzeichnis aller im Staate S. Paulo existierenden deutschen Vereine, deren Vorstände, Mitgliederzahl und Vereinshäuser.
4. Beschreibungen grösserer deutscher Unternehmungen in Wort und Bild. Kurz alles was durch deutschen Fleiss, Geist und Intelligenz geschaffen worden ist.
5. Geologie und Mineralogie, Viehzucht im Staate, die Geschichte der Städte S. Paulo, Campinas und Santos, soweit sie die deutschsprechenden Elemente berührt, die verschiedenen landwirtschaftlichen und anderen öffentlichen Institute, u. a. m., sollen in besonderen Aufsätzen mit veranschaulichenden Illustrationen breiten Platz im Jahrbuch finden, welches mithin kein einfaches Adress-Buch sein wird, obgleich die Herausgeber auf dieses die gröste Mühe verwenden werden, sondern ein lesenswertes illustriertes Werk über den Staat S. Paulo, mit einer reichen Fülle von interessanten Informationen.

Leistungsfähige industrielle Unternehmungen, Importfirmen etc.; welche sich für den brasilianischen Markt interessieren und von Reklamen in derartigen Publikationen eine Ausbreitung und Befestigung ihrer Beziehungen erwarten oder neue Artikel bekannt machen wollen, können ihre Annoncen im Inseratenteile einrücken lassen. Preis für ganzseitige Inserate (13:21 cm.) in Mark oder Milreis 100. —, ½ Seite Mk. 60 —, ¼ Seite Mk. 30 —.

Der Preis des Jahrbuches wird sich auf ca. Mk. 5 — stellen.

Inserate, die bis zum 15. Januar 1905 an den Verlag gelangen, finden noch Aufnahme.

Chocolatina Phosphatada

Unvergleichliches Nährmittel für Kinder und Erwachsene

(Grundbestandteil: chemisch gereinigtes Kalkphosphat) Präparat von ***João Baptista Ervedoza***, Apotheker.

Nach einer langen und unablässigen Arbeit, bei der wir keine Unkosten scheuten, um das angefangene Unternehmen zu einem guten Ende zu führen, haben wir endlich ein Präparat entdeckt, das, wie wir mit der festesten Ueberzeugung garantieren können, zu den ersten dieser Art zählt.

Die Bestandteile, aus denen unsere **Chocolatina Phosphatada** zusammengesetzt ist, sind von einem so hohen Nährwert und einer so vollständigen Assimilation, dass sie derselben den unbestreitbaren Vorrang vor Phosphatina und jedem andern derartigen Präparat sichern.

Durch den Gebrauch wird man bemerken, dass unser Nährmittel keineswegs den herben Geschmack besitzt, welcher der Phosphatina eigen ist und letztere vielen Kindern so widerlich macht. — Möge man unser Präparat (nach der Neigung des Einzelnen) einnehmen vermischt mit Milch, Wasser, Zuckerwasser, oder Wasser mit Eidotter usw., in jedem Falle hat **Chocolatina Phosphatada** selbst für den verwöhntesten Gaumen — einen delikaten Geschmack.

Alles Nähere ist zu ersehen aus der jeder Latte beiliegenden Etikette.

Hauptniederlage und en gros-Verkauf:

J. B. Ervedoza & Souza,
Praça 15 de Novembro Nr. 35
Porto Alegre

Rodolpho Speltz

teilt hiermit seinen Freunden und Bekannten mit, daß er seine Wohnung nach der Rua Conselheiro Barradas (Serrito) Nr. 10 verlegt hat, woselbst er Unterricht in **Deutsch, Französisch u. Portugiesisch** erteilt und in Bälde einen Kursus für **portug. Stenographie** (System P. C. Elpel) eröffnen wird.

Außerdem werden Uebersetzungen, Papiere für die Civiltrauung sowie Eingaben (requerimentos) an hiesige Behörden etc. schnellstens und billig besorgt.

Aluminium-Werkstätte

mit Dampfbetrieb von

Rudolf Schmidt

Curityba — Paraná
18, Rua Barão do Serro Azul 18.

Diese **Metall-Dreherei** und **Metall-Druckerei** für Rund- und Ovalformen empfiehlt sich zur stilgerechten Anfertigung von

Kelchen, Ciborien, LEUCHTERN, Rauchfässern, Weihrauchschiffchen, Weihwasserkesseln

etc. etc.

In derselben werden auch prächtige **Theebretter** sowie alle möglichen Geräte für **Tisch** und **Küche** und zahlreiche andere Bedarfsartikel aus Aluminium angefertigt.

Wegen ihres geringen Gewichtes und hellen Glanzes sind diese Sachen sehr beliebt.

Solide Ware! Billige Preise! Pünktliche Bedienung!

An alle Abonnenten

unseres Blattes, welche mit der Bezahlung des „Kompass" noch im Rückstande sind, ergeht hiermit die höfliche Bitte, die bis zum 31. Dezember d. J. fälligen Beträge bei den Agenten, resp. der Expedition des „Kompass" baldmöglichst einzahlen zu wollen.

Die Agenten werden freundlichst gebeten, alle 6 Monate und zwar vor Semesterschluss mit uns Abrechnung zu halten.

Hochachtend
Redaktion und Expedition des „Kompass".
Curityba — Praça da Republica Nr. 3.

Jugendschriften in Prachtbänden.

Ausgewählte anregende und belehrende Erzählungen und Märchen für Kinder und die heranwachsende Jugend jeden Alters z. B. Robinson, Tausend und eine Nacht, Zum Puppenparadies, Haustöchterlein usw. usw. in grosser Mannigfaltigkeit empfiehlt als

passende Weihnachtsgeschenke

die **Musikalienhandlung**
— von —
Francisco Hertel,
Largo do Mercado.

1905

In grösster Auswahl sind

Kalender

für das Jahr 1905

zu haben bei
Max Rösner,
Rua São Francisco
No. 26.

Das berühmte **Insektenpulver** ist wieder vorrätig bei
Alberto Eschholz.
Rua do Riachueio Nr. 61.

Almasso-Papier

en gros et en detail zu aussergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt.
Max Rösner,
Rua S. Francisco Nr. 26.

Roggenmehl sowie Roggenkleie

offerieren
Carlos Luhm & Irmãos,
Curityba — Rua Riachuelo Nr. 30.

CASA DE BRINQUEDOS.

Aeltestes grösstes Spezialgeschäft in

SPIELWAREN

jeden Genres.

Grösste Auswahl zu mässigen Preisen.

Neuheiten

in geschmackvoll garnierten **Damen-, Kinderhüten und Capoten, Knabenhüten u. Mützen: echten Straussfedern in allen Preislagen; Blumen u. Bändern.**

HÜTE

werden nach den neuesten Modellen umgenäht, gefärbt, gewaschen und garniert bei

Rudolf Peukert,
Largo do Mercado.

Zu Weihnachten

deckt man seinen Bedarf an **Kuchen** und sonstigen Backwaren am besten in meiner **Bäckerei.** Um jedoch alle Bestellungen auf's beste erledigen zu können, bitte dieselben, wenn möglich, frühzeitig genug zu machen. Auch empfehle ff.

Korinthen, Rosinen, Sultaninen,

Mandeln, Bonbons,

ff. Weizenmehle u. s. w.

Zugleich bringe mein gut assortiertes

Seccos-e Molhados-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.

Max Wulkow.

Rua 7 de Setembro Nr. 36.

! Anzeigen !

werden angenommen in der Redaktion des

„Kompass"

Praça da Republica No. 3,

und bei Herrn ***Alfred Hoffmann,***
Rua do Riachuelo No. 34.

Um die Anzeigen noch in die jeweils zunächst erscheinende Nummer aufnehmen zu können, wird gebeten, dieselben spätestens bis Dienstag- und Freitag-Mittag aufzugeben. — Bei der hohen Auflage unseres Blattes finden Anzeigen die

weiteste Verbreitung.

Depurativo Martel

Approbiert von der Inspektoria Geral de Hygiene do Rio de Janeiro durch Dekret vom 3. Februar 1886.

Das beste aller Blutreinigungs-Mittel

Grossartige schnelle Heilung

von Geschwüren, rheumatischen Schmerzen, Hautkrankheiten, Skrofeln

und dergleichen.

Es ist eine glückliche Zusammenstellung der heilkräftigsten Pflanzen, wie Salsa, Bardana, Condurango, Salsaparilha.

Enthält nicht das giftige Quecksilber und heilt sogar **langwierige Magenbeschwerden.**

Viele Zeugnisse bestätigen dieses

Zu haben in allen besseren Apotheken und Geschäften der Kolonien und Campanha.

— Nur achte man auf die eingetragene Schutz-Marke. —

Fabrikanten: **Schröder & Cia.** Porto Alegre

Niederlage bei Fernandes Loureiro — Curityb

Jah-Waschtinten

Der weltberühmten Firmen

Clemens Müller

und

Kaumann

sind stets in der auf Lager in „Casa da Lonza"

Carlos Meissner,

Rua 15 de Novembro.

Dr. Thomaz Newlands jr.

Rechtsanwalt,

der deutschen Sprache mächtig, übernimmt ***Civil-, Handels-, Kriminal-*** *und* ***Waisenprozesse*** *in* ***Curityba*** *und* ***Rio de Janeiro.***

Wohnung: ***Hotel Dolski.***

Peitoral de Suçuaya e Alantol

Approbiert durch die Inspectoria Geral de Hygiene Publica dos Estados Unidos do Brazil durch Dekret Nr. 169 vom 18. Januar 1890.

Ein **vorzügliches Mittel** bei **Husten, Heiserkeit Hals-** und **Brust-Leiden.**

Grossartige Wirkung bei **Keuchhusten, Katarrhen** und **Lungenleiden.**

Zu haben

in allen Apotheken der Campanha und Kolonien.

Man achte genau auf die Schutz-Marke.

Schröder & Cia. Porto Alegre.

Niederlage bei Fernandes Loureiro — Curityba.

Hutfabrik

Francisco Weigang.

Stets grosses Lager in

Herren- und Knaben-Filzhüten

in den modernsten Façons und Farben und in allen Preislagen.

Hüte für Geistliche werden nach Wunsch angefertigt.

Special-Abteilung für

Herren-Artikel

Billigste Preise!

85 Rua do Riachuelo 85,
Ecke der Rua 15. Novembro.

Haemalbumin

Dr. Dahmen.

Vorzügliches Nähr- und **Kräftigungs-Mittel** für **Kinder** und **Erwachsene.**

Stark blutbildend. Appetitanregend. Wegen seiner bedeutenden Wirksamkeit und des billigen Preises dem Haematogen entschieden vorzuziehen.

Fabrikanten: Schröder & Cia. —

P. Alegre. Niederlage bei Fern. Loureiro Curityba.

Chapelaria Jacob,

Rua Quinze de Novembro 49,

empfing soeben ein grosses Sortiment nationaler und ausländischer

Filz- und Stroh-Hüte

sowie eine reiche Auswahl

Sonnen- und Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder.

Nie dagewesene Preise!

Fett-Heringe

bester Qualität empfehlen

C. Luhm & Irmãos.

Curityba — Rua do Riachuelo No. 30.

Soeben eingetroffen! Soeben eingetroffen!

Der russisch-japanische Krieg

von **Oberst Graf v. Reventlow**

bei

Max Rösner,

Rua São Francisco No. 26.

Wir suchen einen tüchtigen

Burschen

von 15—18 Jahren für ein Geschäft am hiesigen Platze. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Ia. Holländer Rahmkäse

empfing mit letzten Dampfer

Alberto Eschholz.

Bei allen Krankheiten

unseres **Haus-** und **Zuchtviehes.** der **Pferde. Schafe** und **Schweine,** ist das

Patent-Vieh-Nähr- und Heilpulver

der

Drogaria Martel

in **Porto Alegre**
von unfehlbarer Wirksamkeit.

Bei **Pferden. Schweinen. Schafen** steigert es die **Fresslust.** stillt **Koliken.** befreit sie von **Druse. Harnverhalten** und vertreibt die **Würmer.**

Den **Kühen** leistet es grosen Nutzen beim Kalben und schwache Kälber bringt es auf die Beine.

Genaue Gebrauchsanweisung ist jedem Paket beigelegt.

Das **Patent-Vieh-Nähr-** und **Heilpulver** ist in verschiedenen Ländern **konzessioniert** und wird in Europa von den **berühmtesten Tier-Aerzten** und den **landwirtschaftlichen Vereinen** warm empfohlen.

☛ Man achte auf die registrierte Schutz-Marke der Drogaria Martel, denn

— nur dieses Pulver ist echt —

und besitzt die oben geschilderten, heilenden Eigenschaften.

Fabrikanten

Schröder & Cia.

Porto Alegre.

Niederlage bei Fernandes Loureiro — Curityba.

Alleinige Vertreter für den Staat Paranà:

PAULO HAUER & Comp., Praça Tiradentes, CURITYBA.

Die **beste** und praktischste Maschine zur radikalen Vernichtung der Ameisen und anderer schädlicher Insekten ist

erfunden von **C. A. Berger** in Lomba Grande (Rio Grande do Sul), von der Bundesregierung privilegiert unter Nr. 2956 und auf den Ausstellungen in Pelotas und Picade Feliz prämiiert. Es befinden sich bereits Hunderte im Gebrauch in den Kolonien von Rio Grande do Sul, und die Landleute sind **sehr zufrieden** mit den Leistungen, was eine Menge Atteste bestätigen. Die Wirksamkeit des in der Maschine zu verwendenden Giftes wird garantiert.

General-Agentur:

SCHRÖDER & Comp Porto Alegre, Rua 7. de Setembro 108/110

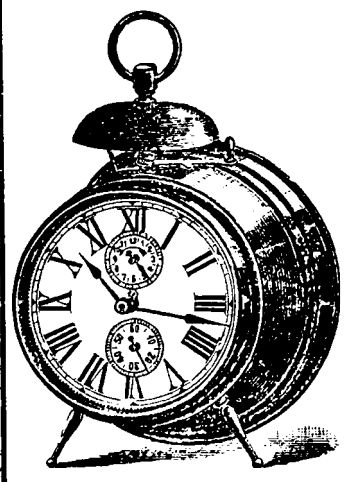
Estado do Rio Grande do Sul.

Vetreter:

King Ferreira & Comp.	Rio de Janeiro Ferreira de Souza & Comp.,	Santos
„ „	São Paulo Asseburg & Willerding,	Itajahy
Adolf Uhle,	São Paulo Hallawell & Comp.,	Rio Grande
Reinhard & Hoffmann,	Campinas João Teixeira & Comp.,	Pelotas
Kehl & Comp.,	Limeira F. Etchegoen,	Bagé

Alleinige Vertreter für den Staat Paranà:

PAULO HAUER & Comp., Praça Tiradentes, CURITYBA.



Goldwaren- und Uhrenhandlung

— von —

Robert & Karl Räder

Curityba, Rua do Riachuelo Nr. 32.

Reich sortiertes Lager in **Wecker-, Wand-** und **Taschen-Uhren, Ketten, Schmucksachen, Brillen, Klemmern** und **optischen Gegenständen** in allen Preislagen.

Bedeutend vergrössertes Sortiment in

Christofle- und Silberwaren!

Passende Weihnachtsgeschenke!

☛ **Reelle Bedienung.** **Billige Preise.** ☚

Reparaturwerkstätte im Hause.

Feinsten Schleuderhonig

das Kilogramm zu 08800 empfiehlt

Max Wulkow.
Rua 7 de Setembro No. 36.

O Lenitivo Seguro

approbiert von der Inspectoria Geral de Hygienr in Rio de Janeiro durch Dekret vom 3. Februae 1886.

Unfehlbar schmerzstillendes Heilmittel.

Kuriert: Kopfschmerzen – Gesichtsschmerzen — Kolik-Anfälle — Cholera — Frost in den Gliedmassen — Zahnweh — Rheumatismus — Diarrhöe — Hexenschuss — Brustschmerzen.

☛ Vor allem mässigt und beseitigt dasselbe sofort jeden heftigen Schmerz und ist unersetzlich in der Campanha und den Kolonien, wo nicht zu jeder Zeit ein Arzt zu Rate gezogen werden kann. Es ist ein **Hausmittel I. Klasse.** enthält keine mineralischen Stoffe, wirkt in den meisten Fällen sofort und empfiehlt sich durch genannte Eigenschaften allen Familienvätern der Kolonie und Campanha.

Fabrikanten: Schröder & Cia. Porto Alegre
Niederlage bei Fernandes Loureiro — Curityba.

☛ Ein perfekter Koch ☚

wird gesucht für einen Haushalt von drei Personen in einer Kamp-Stadt. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion dieses Blattes.

Das beste desinficierende Haar-Wasser ist das

☛ „Captol" ☚

Es verhindert die Schuppenbildung und fördert dadurch das Wachstum der Haare.

Fabrikanten: **Schröder & Cia.** — **Porto Alegre**
Niederlage bei Fernandes Loureiro — Curityba.

Schiefertafeln ☚

in grösster Auswahl, das Dutzend von 28000 an aufwärts empfiehlt

Max Rösner.

Per sofort zu vermieten

ist das **Eckhaus** an der Praça Zacarias Nr. 6. Näheres zu erfragen in der Bäckerei von Adolf Müller Rua 15 de Novembro (Avenida).

Russischer Kaviar

neu eingetroffen bei

Gustav Pfützc.